



Sproochecafé, aber im Laufen

Sprachtausch funktioniert nicht nur sitzend, sondern auch beim Wandern, wie eine bunte Gruppe aus Teilnehmenden beim „Babbeln“ im Wiltzer Winterwald beweist

Von Frederik Wember

Der Kälte zum Trotz drängen sich am Samstagmittag Dutzende Menschen am Café Renert in Niederwiltz, um an der bald startenden IVV-Wanderung teilzunehmen. Dabei soll diesmal nicht nur der Weg, sondern auch der Sprachtausch das Ziel sein, denn es handelt sich um eine „Babbeltour“, wie Albert Koob, Sekretär des Syndicat d’Initiative Wiltz und heutiger Wanderführer, kurz vor dem Start erläutert.

„Die Babbeltour ist etwas, das wir schon ein paar Mal gemacht haben und wo wir die Leute einfach dazu animieren wollen, in verschiedenen Sprachen miteinander zu sprechen“, so Koob, während sich im Hintergrund noch der eine oder die andere mit Glühwein aufwärmst. Kurz darauf kommt Caty Diop, die Verantwortliche des Wiltzer Begegnungszentrums Oasis, hinzu. „Wir arbeiten viel mit der Gemeinde zusammen“, erklärt sie. So gebe es Sprachkurse, Diskussionsrunden und das „Babbelcafé“ – die Wiltzer Variante eines „Sproochecafé“.

Solche Veranstaltungen wie auch die heutige „Babbeltour“ seien eine gute Austauschmöglichkeit, findet Caty. Vielen Leuten sei es vor allem wichtig, ein alltagstaugliches Vokabular zu lernen. Bessere Möglichkeiten als die „Babbeltour“ dürfte es dafür kaum geben. Caty selbst redet größtenteils auf Französisch, versteht und spricht aber auch Luxemburgisch und nutzt die Gelegenheit, um ihren eigenen Sprachschatz noch zu erweitern. „Ein Wort habe ich leider wieder

vergessen“, sagt sie und lacht. „Da frage ich nachher meine Tochter!“

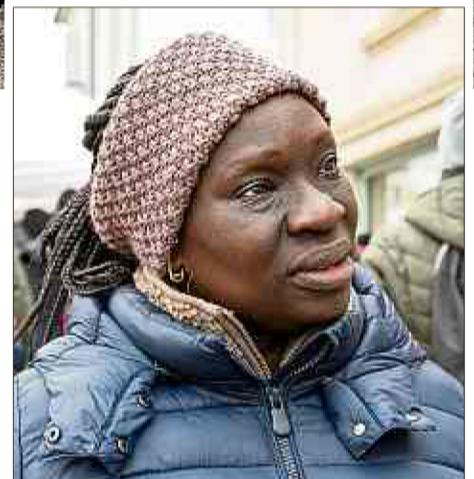
Sprachen, Leute und Wiltz kennenlernen

Inzwischen hat sich die Gruppe in Bewegung gesetzt, vorbei an der Dekanatskir-

che in Richtung Kaul und Erpeldingen. Neben Caty Diop begleitet auch Gilles Thilgen vom Wiltzer City Management die Wanderinnen und Wanderer. Die beiden führen extra Schilder mit sich, um zu signalisieren, dass sie zum „Babbeln“ auf Luxemburgisch oder Deutsch sowie auf Fran-



Schon nach etwa einem Kilometer entdeckt einer der Teilnehmenden den ersten ihm unbekannten „Schleichweg“.



Caty Diop vom Centre Oasis begleitet die „Babbeltour“ als Ansprechpartnerin.

zösisch bereitstehen. Eine weitere Begleiterin für die englische Sprache sei leider wegen Krankheit kurzfristig ausgefallen, so Gilles Thilgen.

„Die Wanderung wird vom Syndicat d’Initiative organisiert“, erläutert er. „Sie machen einmal im Jahr eine Winterwanderung, und die große IVV-Wanderung im September.“ Die heutige Wanderung solle als Teil des Wiltzer Aktionsplans für den „Gemengepakt vum interkulturellen Zesummeliewen“ den sozialen Zusammenhalt stärken, „damit Leute nicht nur nebeneinander leben, sondern miteinander“, bringt Gilles Thilgen die Idee hinter dem Austausch auf den Punkt.

Außerdem sollen die Teilnehmenden die Gemeinde Wiltz so näher kennenlernen. Das klappt offenbar gut: „Den Weg kannte ich noch nicht“, freut sich ein erst vor Kurzem in die Gemeinde gezogener Wanderer schon nach einem Kilometer. An der Erpeldinger Kirche dann scheiden sich die Wege. Der Großteil

wählt unter der Führung von Albert Koob den längeren Weg, einige Leute wenden sich aber der kürzen Schlaufe zu und biegen direkt nach Südosten in Richtung Winterwald ab.

Freude an Integration und ein einsamer Sprinter

Eine von ihnen ist Mine. Sie kommt aus der Türkei und studiert derzeit in Luxemburg im Master. Sie spreche sowohl Englisch als auch Französisch, sagt sie – „ich möchte aber lieber auf Französisch sprechen, um es zu trainieren“. Sollte alles laufen wie geplant und sie auch im kommenden Jahr noch hier sein, möchte sie sich dann auch dem Luxemburgischen zuwenden. Die heutige Wanderung ist für sie neben etwa Kontakten durch Hobbies eine ihr willkommene Gelegenheit, sich zu integrieren. „Sonst komme ich nicht so oft dazu, etwas mit den Leuten zu machen, mit denen ich in Wiltz wohne“, meint sie.

Dutzende Wanderinnen und Wanderer trafen sich am Café Renert, um durch die winterliche Landschaft rund um Wiltz zu stampfen und sich mehrsprachig auszutauschen. Laufen hilft schließlich beim Denken – naheliegend also, dass es so auch mit den Fremdsprachen besser klappt.

Fotos: Alain Piron

Nach dem Gang durch den Winterwald und einem Zwischenhalt an einer Kontrollstation geht es zurück in den Ort Richtung Café Renert, wo die Teilnehmenden sich einen Stempel abholen können. Einer war damit offenbar besonders schnell, erzählt dort Jean Weber, Vize-Präsident des Syndicat d’Initiative. „Ein Deutscher kam aus Ulm her. Er ist die kürzere Strecke gegangen und war dabei so schnell, dass wir uns schon gewundert haben, ob er abgekürzt hat“, meint er lächelnd. Dem Gast aus dem Nachbarland war es offenbar eher um die Wanderung gegangen: „Er hat erzählt, dass er schon aus allen Kantonen einen Stempel hat, nur aus Wiltz noch nicht.“ Anschließend habe sich der Wanderer auf die fünfstündige Rückfahrt begeben.

Einige der Wanderer und Wanderinnen genießen aber nach dem etwa sechs Kilometer langen Marsch noch eine Gulaschsuppe. Und da kommt auch schon die erste Gruppe der doppelt so langen Wanderroute zurück – natürlich mit Albert Koob an der Spitze. Es wundert wohl nicht, dass unter denjenigen, die im sportlichen Tempo unterwegs waren, auch eine Abteilung des FC Wiltz 71 ist.



Neben Caty nimmt sich auch Gilles Thilgen vom City Management Zeit.

- Wir wollen soziale
- Kohäsion und das Zusammenleben stärken, damit Leute nicht nur nebeneinander leben, sondern miteinander.

Gilles Thilgen, Chargé du vivre ensemble Wiltz